Erscheint:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Insertions-Gebühren:
die einspaltige Zeile oder deren Raum
1 Sgr.

Dortmunder Anzeiger.

Vierteljährlicher
Abonnements-Preis:
in der Expedition 15 Sgr.,
Auswärts durch die Boten 17½ Sgr.,
durch die Post-Aemter in Preußen
18¼ Sgr.

Nro. 55. Dienstag den 10. Mai 1870. 43. Jahrgang.

Deutsches Zollparlament.

Berlin, 5. Mai. In der heutigen 11. Sitzung des Zollparlaments wurde der Handelsvertrag mit den hawaischen Inseln ohne Debatte angenommen. Darauf berieth man über den Antrag des Abgeordneten Bamberger in Betreff der Ausdehnung der Münzreform auf Süddeutschland. Der Präsident des Bundeskanzleramts Delbrück erklärte, der Bundesrath des norddeutschen Bundes sei bereit, dem Antrag zu entsprechen. Der Abgeordnete Becher sprach im Namen der süddeutschen Fraktion gegen den Antrag, welcher die Competenz des Zollparlaments überschreite und den Landesvertretungen präjudicire. Der Antrag wurde schließlich angenommen.

Berlin, 6. Mai. In der heutigen 12. Sitzung des Zollparlaments wurde der Entwurf in Betreff der Besteuerung des Stärkezuckers nach Ablehnung des ersten Paragraphen zurückgezogen. Hierauf folgte die Schlußberathung der Tarifvorlage.

Zu derselben brachte Abg. v. Patow den Antrag ein, die Ermäßigung des Garnzolles fortfallen zu lassen, den Zoll auf Roheisen auf 2½ Sgr., den des Reis auf 15 Sgr. zu ermäßigen, dagegen den Kaffeezoll in voller Höhe zu bewilligen.

Der Präsident des Bundeskanzleramts Delbrück erklärte, daß die Regierungen übereingekommen seien, das Amendement Patow als untrennbares Ganzes zu acceptiren, da dasselbe zur Hoffnung berechtigte, daß die Einnahmen des Zollvereins nicht verringert werden würden.

Der Antrag Hoverbecks auf Aufhebung des Roheisenzolls wurde abgelehnt.

Der Antrag Runge in Betreff der Ablehnung der Erhöhung des Kaffeezolls wurde mit 183 gegen 91 Stimmen verworfen.

Der Antrag Patow's als Ganzes wurde mit 183 gegen 84 Stimmen angenommen.

Morgen erfolgt der Schluß des Zollparlaments durch den König.

§ Schutz für Leben und Gesundheit der Staats-Bürger.

Dieser Satz in dem Programm der deutschen Fortschrittspartei hat in der General-Versammlung zu einer Diskussion Veranlassung gegeben, aus welcher hervorgeht, daß er vielfältig mißverstanden, besonders aber, daß die Tragweite desselben nicht ganz ermessen wird. Von vielen Seiten ist er nämlich nur im Sinne der Gesundheitspflege und Medicinalpolizei verstanden, als ob damit nur die Verpflichtung der Gemeinden und des Staates ausgesprochen werden solle, durch öffentliche Einrichtungen, wie Entwässerung, Straßenbau, Wasserleitungen u. s. w., die schädlichen Einflüsse abzustellen und die Gesundheitspflege zu fördern. Das ist aber doch nur die eine Seite der darin bezeichneten Aufgaben des Staates, die andere ist die, daß der Staat durch bestimmte Gesetze das Recht auf Entschädigung der Arbeiten feststellen soll, welche ohne ihre Schuld um Leben und Gesundheit durch die Arbeit gekommen sind, wie wir das in einem so furchtbaren Maße bei Unglücksfällen in den Bergwerken haben erleben müssen. Zu einer solchen Entschädigung müssen die Unternehmer verpflichtet werden, denn, daß dann das Wehgeschrei monatelang durch alle Blätter geht und daß Sammlungen im ganzen Lande gemacht werden, das mocht zwar den Herzen unseres Volkes alle Ehre, aber wahrlich nicht den Gesetzen des Staates, die bis jetzt den Ansprüchen der Gerechtigkeit nicht entsprechen. Die Last, die damit den Unternehmern auferlegt wird, ist aber auch gar nicht so groß, als es im ersten Augenblick scheint, denn natürlich tritt dabei das Versicherungswesen ins Mittel und für eine verhältnißmäßig kleine Prämie werden die Unternehmer das Leben der Arbeiter für solche Unglücksfälle versichern können. Eine weitere Aufgabe, welche in dieser Forderung „Schutz für Leben und Gesundheit" dem Staate gestellt wird, bezieht sich besonders auf die Gesundheitsverhältnisse in den Fabrikräumen, Bergwerken u. s. w., welche die Gemeinden und der Staat überwachen muß, damit auch dort Alles vermieden wird, was der Gesundheit der Arbeiter schädlich ist, soweit es der Natur des Geschäftes nach vermieden werden kann. Die Forderung des Schutzes für Leben und Gesundheit der Staatsbürger haben die Mitglieder der Partei als Vertreter im Abgeordnetenhause und im Reichstage schon bei verschiedenen Gelegenheiten zur Geltung gebracht. So in dem Gesetz für den Schutz der Eisenbahnbeamten resp. der Entschädigung der Gesellschaft an ihre Beamten bei Unglücksfällen, welche der Abgeordnete Dr. Becker, Dortmund, unterstützt von der Fortschrittspartei, eingebracht hat und das auch zum Gesetz erhoben ist. Ebenso hat die Partei auch schon den Versuch gemacht, die Haftpflicht der Unternehmer festzustellen, und noch neuerdings hat es der Abgeordnete Dr. Löwe-Calbe in den Verhandlungen über die Errichtung eines Gesundheitsamtes von Bundeswegen als Aufgabe desselben unter allseitiger Zustimmung des Hauses bezeichnet, daß sich der Staat der Pflicht, den Schutz für Leben und Gesundheit zu übernehmen, nicht länger entziehen dürfe. Die Sache an sich ist also nicht neu. Neu ist nur, daß die Pflichten der Gemeinden und des Staates in dieser Beziehung endlich zur Geltung gebracht werden sollen.

Tagesereignisse.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser von Rußland wird nächsten Montag hier eintreffen und zwei Tage, ehe er nach Ems reist, verweilen. Zu Ehren desselben wird am Dienstag (10.) eine große Parade am Kreuzberge stattfinden. Am Mittwoch (11.) dürfte der Kaiser die Reise fortsetzen.

— Wie die „A. A. C." meldet, hat die preußisch Regierung dem vereinigten Directorium der anglo-amerikanischen und französisch-atlantischen Kabel-Gesellschaften die Concession zur Legung eines submarinen Kabels von England nach Bremen ertheilt.

— Der Buchbinder Wittmann in Posen, ein sechsfacher Mörder, ist begnadigt worden. Dieser Schritt kommt fast der Aufhebung der Todesstrafe in praxi gleich, da ein schwereres mit kalter Ueberlegung begangenes Verbrechen kaum möglich ist, als dasjenige dieses Mörders.

— Die Wiedergenesung und Kräftigung des Grafen Bismarck macht nach der „Prov.-Corr." nur langsame Fortschritte, so daß über den Zeitpunkt seiner Rückkehr feste Bestimmungen noch nicht getroffen werden konnten.

— Unter den Abgeordneten wird das Fortbleiben des Württembergschen Ministers Frhrn. v. Varnbühler von den Geschäften des Zollparlaments, trotzdem ihm der Urlaub verweigert wurde, verschiedenen Deutungen unterworfen.

— Nach den Mittheilungen des Berliner Times-Correspondenten ist die Umwandlung sämmtlicher Zündnadelgewehre — zwei bis drei Millionen Stück — gemäß einem neuen Muster, das den Chassepots ähnelt, genehmigt.

— Pastor Knak und die Majorität der Friedrichswerderscher Synode wünschen einmal wieder von sich reden zu machen. Der Erstere hat beantragt und die Letztere beschlossen, das Consistorium der Provinz Brandenburg aufzufordern, daß es nunmehr Ernst mache mit der bisher nur theoretisch und abstrakt ausgesprochenen Unwürdigkeit von Mitgliedern des Protestanten-Vereins für kirchliche Aemter und diejenigen Geistlichen, welche dem genannten Verein angehören, vor die Wahl zwischen Austritt und Absetzung stelle. Damit, bemerkt die „Elberf. Ztg.", hat jene Majorität ihres Theils den Muth zu der praktischen Consequenz ihrer früher erlassenen Bannflüche gefunden, welche zu ziehen die Stimmführer des Protestanten-Vereins den General-Superintendenten Hoffmann und ihre übrigen hochgestellten Ankläger bisher vergebens aufforderten. Das Consistorium muß nun mit der Sprache heraus, und je nachdem sein Spruch die Ankläger oder die Angeklagten beschwert, wird wohl auch der Oberkirchenrath und schließlich der Cultusminister selbst sich genöthigt sehen, Farbe zu bekennen.

— Das Zollparlament soll am künftigen Sonnabend, also am 7 Mai, nach kaum sechszehntägiger Dauer geschlossen werden. Gelingt es die Tarifreform zu einem Abschluß zu bringen, so wird man von der alljährigen Einberufung des Zollparlaments, wie sie in der ersten, jetzt ablaufenden Legislaturperiode erfolgt war, Abstand nehmen. Am 9. Mai will der Reichstag seine Arbeiten und zwar mit dem Budget und dem Gesetz über den Unterstützungswohnsitz beginnen, dann folgt das Autorenrecht und als Schluß das Strafgesetzbuch. Man erwartet die gesammten Arbeiten bis zum 28. Mai, spätestens aber bis zum 2. oder 3. Juni beenden zu können.

— Während man allgemein der Ansicht war, daß der Gedanke an eine Sommersession des Landtages aufgegeben sei, taucht jetzt bekanntlich von Neuem das Gerücht auf, daß die Regierung beabsichtige, nach dem Schluß des Reichstages noch ein Mal den Landtag zu einer kurzer Session einzuberufen. Die Gründe, welche sie zu diesem Entschluß bestimmen, sind rein finanzieller Natur, denn die Absicht, die Kreisordnung und das Schulgesetz zu Ende zu berathen, hat man aufgegeben. Sollte es wirklich zu einer solchen außerordentlichen Session kommen, so dürfte dieselbe schwerlich vor der zweiten Hälfte des Monats Juni zu Ende gehen und wir haben alsdann eine parlamentarische Campagne von fast neun Monaten gehabt. Man muß gestehen, daß dies ein Zustand ist, welcher sich auf die Dauer nicht durchführen läßt.

Aus dem Regierungsbezirk Potsdam, 3. April. Sie haben, lieber Herr Volkening, wider Ihren Willen kürzlich einem Seminaristen in Oranienburg einen unangenehmen Auftritt mit seinen Director, Dr. Joh. Krüger, bereitet. Sie hatten die Freundlichkeit, einem Seminaristen den sie schätzen lernten, weil er unter seinen Klassengenossen eine Sammlung für eine arme Lehrerwittwe veranstaltet und Ihnen zur Weiterbeförderung zugestellt hatte, eine Anzahl von Exemplaren der „Deutschen Volksschule" zur Kenntnißnahme und Vertheilung an seine Freunde zu übersenden. Das Packet kommt in die Hände des Direktors; dieser läßt den betreffenden Seminaristen kommen und fragt ihn, was er denn da von Volkening aus Minden bekommen, und wie er dessen Bekanntschaft gemacht habe? Während der Seminarist erzählt, daß er bei seinem Vater die „Norddeutsche Schulzeitg." gelesen und dadurch Kenntniß von der Noth einer armen Wittwe bekommen habe und er durch die Sendung der für diese gesammelte Summe mit Ihnen in brieflichem Verkehr gekommen sei, muß er verschiedene beißende Bemerkungen hören. Nachdem der gestrenge Herr Direktor noch das Packet einer Prüfung unterworfen hat, gibt er es zurück mit den Worten: „Das Zeug, was darin steht, hat nicht den geringsten Werth; gehen Sie hin und verbrennen Sie die Blätter!"

Durch dies Urtheil eines Seminardirektors werden Sie nicht auf Selbstmordgedanken kommen; Sie werden aber fragen: „Wie kam das Packet in die Hände des Directors? Darauf muß ich Ihnen und allen Lesern Ihrer Zeitung sagen, daß der gestrenge Direktor des Oranienburger Seminars die Bestimmung getroffen hat, daß sämmtliche Briefe, welche durch die Post an Seminaristen befördert werden, erst durch die Hand des Directors gehen müssen, um von ihm controllirt zu werden, ehe sie an ihre Adresse gelangen. Es fehlt nur noch, daß die Seminaristen auch die Briefe, welche sie absenden, dem Direktor übergeben, und die Klosterzucht ist fertig. Sollte die Behörde eine solche Handlungsweise des Direktors nicht entschieden mißbilligen?

In keinem Seminare herrscht übrigens wohl der Direktor so unumschränkt als in O, und von den Lehrern wagt es höchstens Einer, seinem Auftreten einen schwachen Widerstand zu leisten. Sage auch Niemand mehr, „das Seminar trägt dem Leben keine Rechnung," und „die Literatur wird nicht genügend berücksichtigt;" denn im Seminar zu Oranienburg müssen an den Sonntag-Abenden sich die Seminaristen auf dem großen Orgelsaale versammeln, und dort wird zuerst Politik getrieben, indem die im Laufe der Woche erschienenen Nummern des allgemeinen „Preußischen Volksblattes" durchgelesen werden. Zu der nun folgenden Lektüre werden nicht etwa Abschnitte aus Schiller, Göthe oder andern Klassikers ausgewählt: den wer wird daran Gefallen finden! Nein, Schriften von Spener, Glaubrecht, Rebenbacher u. s. w. werden vorgelesen.

Der, Gott sei Dank! gesunde Sinn der meisten Seminaristen findet natülich an solcher Lektüre wenig Gefallen, und die Klassiker werden heimlich um so eifriger studirt.

Breslau, 1. Mai. Der „N. Pr. Z." wird von einem Katholiken Folgendes mitgetheilt: Das hiesige fürstbischöfliche General-Vicariat-Amt hat nicht nur in einem Circular vom 27. v. J. eine Verordnung des H. Fürstbischofs Dr. Heinrich Foerster vom 8. Januar 1865 in Erinnerung gebracht, wonach der Curat-Clerus für die Anerkennung des „Syllabus", der nichts enthalte, was nicht „im Grunde aus der katholischen Glaubenslehre überhaupt zu entnehmen wäre", thätig sein solle, sondern dieselbe Behörde hat auch einen der unbescholtensten und vom religiösem Ernste erfüllten Geistlichen, den ersten Kaplan von Liegnitz, Carl Jentsch, wegen seines öffentlichen Widerspruchs gegen den Syllabus ab officio et ab ordine suspendirt. Carl Jentsch ist seit 14 Jahren Priester; er ertheilte neben seinen Funktionen als Kaplan auch den Religionsunterricht für die katholischen Schüler am Gymnasium zu Liegnitz. Am 24. April brachte die Schles. Ztg. seine Erklärung vom 22. April, daß das in dem Syllabus enthaltene kirchenpolitische System „der Vernunft, dem Evangelium, der alten Kirchenverfassung und den Anschauungen der Kirchenväter" widerspreche. Seine Erklärung war veranlaßt durch die Appellation der Jesuitenzeitung „Breslauer Hausblätter" an den schlesischen Clerus. Da die geistliche Behörde ihn noch im Laufe des Monats April suspendirt hat, so kann eine desfallsige Anfrage bei dem Herrn Fürstbischof in Rom kaum stattgefunden haben. Die „Bresl. Ztg." polemisirt bereits sehr scharf gegen das Circular der aus ihrer bisherigen offiziell wenigstens beobachteten Neutralität nun offen herausgetretenen Behörde und constatirt mit Genugthuung, daß vier andere Geistliche, nämlich der Striegauer Erzpriester Lic. Welz mit seinen Kaplänen Nakel und Haßler und der Ortsgeistliche von Schmellwitz B. Jaensch ähnliche freimüthige Erklärungen in der Schles. Ztg. abgegeben haben.

Breslau, 3. Mai. Herr Caplan Jentsch aus Liegnitz befindet sich in Folge ergangener Aufforderung des Domkapitels gegenwärtig in Breslau, doch hat derselbe bei seinem Erscheinen vor seinem Vorgesetzten wiederholt erklärt, daß er sich zu keinem Widerruf verstehen wolle.

Danzig, 30. April. Auch hier ist, wie man der „Tribüne" berichtet, die Unfehlbarkeit proclamirt worden und zwar wunderbarer Weise von Seiten des „liberalen" Oberbürgermeisters Herrn v. Winter. Bei Gelegenheit einer Debatte in der Stadtverordneten-Sitzung über Uebelstände im städtischen Arbeits- und Krankenhause äußerte Herr v. Winter: „Die Bürgerschaft müsse sich daran gewöhnen, das als wahr anzuerkennen, was die städtische Behörde in officieller Weise ausspreche. Die amtliche Erklärung des Magistrats genüge vollkommen, frivol hingeworfene Anklagen zu entkräften." Weshalb das so schroff hinstellen? Warum sollte nicht auch Danzig sein Bethanien haben? Die Stadtverordneten sind dazu da, den Behörden auf die Finger zu sehen und nicht, sich an eine absolute Unfehlbarkeit dieser Behörde zu gewöhnen.

Stettin, 4. Mai. Vorgestern wurden zwei Grenadiere des Königs-Regiments, Bartelt und Zimmermann, zur Verbüßung einer 20jährigen Festungsstrafe nach Stralsund abgeführt. Sie hatten sich im Februar d. J. an einem Exceß auf der Grünenwiese betheiligt und waren einem dort stationirten Gensd'arm, der einem ihrer Kameraden arretiren wollte, mit blanker Waffe zu Leibe gegangen, um sein Vorhaben zu hindern. Das Urtheil des Kriegsgerichts lautete auf Todesstrafe, wurde aber durch die Gnade des Königs in Festungsstrafe umgewandelt.

Dürrenstein, 2. Mai. Gestern kam es beim Kirchweihfeste zu einer recht argen Säbel-Affaire. Am Tanze nahmen auch mehrere Soldaten des in Krems garnisonirenden 2. Ger[illegible] ohne jedoch die Seitengewehre abzulegen, und wurden mit diesen die Tanzenden zu wiederholten Malen in verschiedenen Körpertheilen empfindlich geschlagen. Als nun ein Bauernbursche in artiger Weise einen Unteroffizier anging, das Sappemesser beim Tanze abzulegen, verweigerte Letzterer dies in brutaler Weise, so daß Streitigkeiten begannen und es endlich die ungefähr aus 10 Köpfen bestehende Mannschaft für gut fand, mit ihren Sappenmessern auf die Burschen einzuhauen. Die Soldaten, von der Ueberzahl aus dem Zimmer gedrängt, in welchem sie alle Gläser und Geräthe zertrümmerten, requirirten, ungeachtet 9 Uhr Abends vorüber war, Succurs und besetzten in der Stärke von 30 Mann die Eingänge in den Saal, drangen in den ersten Stock, zerschlugen in den Gastzimmern Tische, Bänke und Einrichtungsstücke aller Art und warfen durch die Fenster in den Saal vom Gange aus in die dichtgedrängten, unbewaffneten Schaaren ihre Messer. Der Bürgermeister Franz Schmidl, welcher die Ruhe herzustellen bemüht war; ebenso wurde der ehemalige Bürgermeister und ein 70jähriger Greis schwer verletzt, im Ganzen acht Personen verwundet, bis es endlich einem Oberlieutenant der Genie-waffe und einem Feldwebel des ebenfalls in Krems garnisonirenden Infanterie-Regiments Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este, dessen Mannschaft sich einer trefflichen Disciplin und allgemeinen Achtung erfreut, gelang, die Tumultuanten zur Ruhe zu bringen. Die Erbitterung über dieses neue Werk des Waffentragens außer Dienst ist in der ganzer Gegend eine allgemeine, und hofft man, daß derartigem Unfuge endlich einmal ein Riegel vorgeschoben werden wird.

Würzburg. Das Würzburger Journal gibt zu, daß süddeutsche Offiziere einen Anschluß an Norddeutschland wünschen. Es beweist aber auch, daß sie solchen Anschluß nicht aus politischen Gründen wünschen, sondern nur, um sich dann einer solchen Ausnahmestellung zu erfreuen, wie die preußischen Offiziere. Als Beweis dafür [illegible] ort es folgendes Curiosum an. Einige Herren Offiziere in Wü[illegible] verübten einen nächtliche Straßenexzeß, kamen mit den Polizeidie[illegible]n in Konflikt, wollten sich nicht fügen, wurden aber zur Wache geführt, u[illegible] dort die Namen festzustellen. Sie verließen das Polizeilokal mit den Worten: „Wenn wir in Preußen wären, dann käme so etwas nicht vor."

Graz, 2. Mai. Die Säbelaffairen scheinen auch in Oestreich die norddeutsche Culturhöhe kommen zu wollen. Gestern Nacht wurde einem Bericht der hiesigen „Tagespost" zufolge, einem Schuhmacher in einem Gasthause, wo Tanzmusik abgehalten wurde, eine Cylinderuhr während des Tanzens von einem Husaren gestohlen. Da andere Gäste den Diebstahl bemerkten, wurde der Husar angehalten; bei der Durchsuchung fand man die Uhr in der Hosentasche. Man holte eine Polizeipatrouille und die zwei Sicherheitswachen arretirten den Dieb. Nächst der Kettenbrücke wurde die Patrouille von 7 bis 8 auf sie lauernden Husaren — worunter zwei Corporale — welche die Befreiung des Arretirten verlangten, überfallen. Die mit der blanken Waffe bedrohte Civilwache machte von ihrer Seitenwaffe Gebrauch. Allein die Sicherheitsmannschaft wäre der Uebermacht erlegen, wenn ihnen nicht einige Deutschmeister gegen die Husaren zu Hülfe geeilt wären. Der freigemachte Dieb wurde wieder festgehalten und sammt einem zweiten Husaren, der am Ohre verwundet worden ist, arretirt. Ein Sicherheitswachmann wurde am linken Arm verwundet.

Aus **Rom,** 24. April, wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Hefele's Schrift über Honorius hat so viel Sensation erregt, daß der Papst den Jesuiten Liberatore und den Professor an der Sapienza, Delegati, beauftragt hat, den Honorius rein zu waschen, und Alles, was in dieser Geschichte mit dem Unfehlbarkeitsdogma unverträglich ist, wegzuschaffen. Ketteler's Schrift ist endlich am 8. April freigegeben worden, und der Bischof hat angefangen, sie zu vertheilen. Sie ist wirklich, was man lange glauben konnte, gegen das Unfehlbarkeitsdogma gerichtet und geht über die bloße Opportunitätfrage hinaus. Und das von Kettler?

Rom, 29. April. Die Rede, mit welcher der Papst die neuen Definitionen de fide promulgirte, lautet nach dem „Univers" folgendermaßen: „Da alle Väter des Concils, ohne Ausnahme, mit Ja geantwortet haben, so promulgiren wir die in diesen Dekreten und Canones erhaltenen Wahrheiten und bestätigen sie kraft unserer apostolischen Autorität. Ihr seht, geliebte Brüder, wie es gut und süß ist, einträchtig in dem Hause des Herrn zu wandeln, im Frieden zu wandeln. Handelt immer so. Und da an einem gleichen Tage unser Herr Jesus Christus seinen Aposteln den Frieden gab, so gebe auch ich, der ich sein unwürdiger Stellvertreter bin, euch in seinem Namen den Frieden. Dieser Friede, ihr wißt es, verscheucht die Furcht. Dieser Friede, auch das wißt ihr, verschließt die Ohren den Reden von da auswärts. Möge dieser Friede euch immer begleiten durch euer ganzes Leben! Möge er euer Trost sein, eure Stärke in dem Momente des Todes und eure ewige Freude im Himmel!" — Mit dieser Friede athmenden Rede wird nicht etwa der gesammten Freigeisterei der Krieg erklärt, sondern es werden einfach alle nicht durchaus den kirchlichen Grundsätzen huldigenden Menschen als anathem bezeichnet, ihnen also die Seligkeit abgesprochen und sie dem Fluch preisgegeben.

Paris. Buffet und Daru sind aus dem Ministerium ausgetreten. Der Unterrichtsminister Segris hat das Finanzministerium übernommen (sonderbarer Wechsel), Richard, der Minister der schönen Künste, verwaltet zugleich den Unterricht, Ollivier übernimmt zum Präsidium und Justizministerium noch den Kultus und das Aeußere. Die Kammer ist bis nach dem Plebiscit vertagt. — Gewiß ist es, daß Rouher zur Zeit mehr das Ohr des Kaisers hat, als Ollivier. Mag die Volksabstimmung ausfallen wie sie will, es bleibt halt beim Alten! Und das ist auch gut denn das Neue, was geboten wird, taugt den Teufel nichts.

Paris, 2. Mai. Die Patrie bringt heute einige Enthüllungen über das famose Complot. Man habe jetzt die Entdeckung gemacht, daß die Bomben bei einem Eisengießer in der Straße Saint-Maur angefertigt worden seien. Derselbe habe die Abbildung dieser schrecklichen Mordwerkzeuge in den Blättern gesehen und sofort der Behörde die Anzeige gemacht, daß am 14. April ein Individuum ihm diese Bomben abverlangt habe unter dem Vorwande, daß sie zu einer neuen Construction von Velocipedes verwandt würden. Es wurden 150 Bomben bestellt, und

Hobertsburg.
ntag den 8. Mai:
Große
armonie
gen Löser'schen Capelle,
verbunden mit
ANZ.
3 Uhr. Entree incl. Tan
2½ Sgr. (3772
ronenburg.
tag, den 8. Mai c.,
u. Instrumental-
oncert,
Vater und 4 Kindern vor
und 14 Jahren bestehen
lie Stemplowsky au
Hamm.
Programm enthält:
üren, Potpourri's,
orträge für Violine, Flö-
en, Cello und Trommeln,
Solo's, Quartett's
d Quintett's.
Uhr. — Entree 2½ Sgr.
Casino.
nd, den 7. Mai c.,
ANZ.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.
chebuoth-Feste den
c. findet im Locale des
ster hier
NCERT
und
ALL
rgebenst einladet
Mai 1870.
Das Fest-Comitee.
respondenz
des
ol-Vereins.
C. Nach Ihrer Be-
ertrifft der Weg an
n nach der Krim noch
bei Marathon.
Umständen werden wir
Besten an die „Schutz-
nden und wollen wir
nähere Erwägung
. M. Also „die Cloake
chen den Häusern der
u. Rosenberg und des
(Burgmunda) vor
setzt ihren allerträg-
über die Chaussee
ßt sich nicht etwa „ins
m Tiefsten ist", son-
der Nachbarschaft
, als wenn sie förm-
laden wären." Und
stand zu beseitigen,
an uns? Wir wol-
kath ertheilen. Wenn
trockenes Wetter ist,
n Cloakestrom voll-
hen vermag, dann zei-
achlage dem Herrn
an und — fort ist
daß wir zu wieder-
Control-Verein.
Vorträge.
en 8. Mai:
oldi:
rr Pastor Fluhme.
mation.
err Pastor Wiehe.
Nicolai:
Pastor Brockhaus.
Pastor Vieregge.
ien:
Pastor Prümer.
Superint. Kerlen.
Gemeinde.
, Morgens 10 Uhr,
dienst
Tränkler.
Mai 1870.
er. Oel o. Bf. 15 15
appsaamen
pr. Scheffel 4 29
einer Samen
pr. Scheffel 4 14
ibkuchen pr.
2000 Pfd. 57 15
eßkuchen pr.
2000 ℔ 54 15
anntwein pr.
Ohm zu 123
Quart zu 47
Ct. ohn. Mat-
ergeld 12
ück.

[illegible] Stück. [4566] [illegible] sogen gesucht von Storck, Kampstraße.
[illegible] wortbrüchig werden?
Dorstfeld, im Juni 1870 (4587

zwischen dem 16. und 19. April lieferte der Eisengießer 22. Wäre der Strike der Gießer nicht dazwischen gekommen, so wären alle 150 Bomben, deren wirklicher Zweck dem Gießer natürlich ganz fremd war, abgeliefert worden. Wie dem „Journal de Paris“ versichert wird, läßt das plebiscitaire Comitee, dem Herr d'Albuefra vorsteht, von der Nummer des Figaro, welche die Abbildung der Bomben enthält, deren sich die Herren Beauro und Rousselle vorgeblich gegen das Leben des Kaisers bedienen wollten, hunderttausend Exemplare abziehen.

Paris, 3. Mai Gestern Abend ist es in St. Quentin in Folge der Verhaftung des dortigen Präsidenten der „Société internationale“ zu Ruhestörungen gekommen, indem eine Anzahl von Arbeitern den Versuch machte, den Gefangenen zu befreien. Die Nationalgarde und die Gensdarmerie stellten die Ordnung noch vor der Ankunft der herbeigerufenen Truppen wieder her.

Paris. Karl Hugo erzählt im Rappel folgendes Märchen über das Plebiscit: „Es war einmal im Mittelalter eine allgemeine Abstimmung. Weil er Republikaner war, nannte man ihn den kleinen rothen Chaperon. Eines Tages hatte das Reich ein Plebiscit auf's Tapet gebracht und sein Adoptiv-Vater sagte ihm: „Sieh' mal nach, wie sich deine Großmutter, die Freiheit, befindet, und bring ihr deine Stimme in diesem Buttertöpfchen.“ Der kleine rothe Chaperon machte sich sofort auf den Weg zu seiner Großmutter. Als er durch den Wald von Bondy kam, traf er seinen Gevatter, den „Staatsstreich“, der ihn fragte, wohin er gehe. Der arme Junge, der nicht wußte, daß es gefährlich sei, sich auf dem Wege zu verhalten und Wölfe anzuhören, sagte zu ihm: „Ich will meine Großmutter besuchen und ihr meine Stimme in diesem Buttertöpfchen überbringen.“ — „Gut“, sagte der Wolf, „ich gehe mit dir und besuche sie auch.“ Nun hatte aber der Wolf schon vor achtzehn Jahren die Großmutter zermalmt. Er ging also eiligst voraus, um sich zu Bette zu legen und den kleinen rothen Chaperon zu erwarten, der kurze Zeit darauf an die Thür pochte und eintrat. Der kleine Chaperon war nicht wenig erstaunt, seine Großmutter in solchem Negligé zu finden, und sagte zu ihr: „Großmutter, du hast aber starke Arme!“ — „Um die Gesellschaft besser vor der Anarchie schützen zu können.“ — „Großmutter, du hast aber große Augen!“ — „Um besser die Rechnungen Haußmann's verificiren zu können.“ — „Großmutter, du hast aber große Zähne!“ — „Um dich leichter auffressen zu können, du Bengel;“ — Und nach diesen Worten warf sich der böse Staatsstreich auf das allgemeine Stimmrecht und verschlang es.“

London, 1. Mai. Eine neue Schandthat wird aus Irland gemeldet. Sie ereignete sich in der Grafschaft Monaghan und hat muthmaßlich ihren Grund in einem Krawalle zwischen Feniern und Anhängern einer geheimen Pächterverbindung. Gegenüber der Wohnung des katholischen Bischofs von Clogher wurde ein Mann Namens Mac Philipps schrecklich verstümmelt vorgefunden. Eine gute Strecke weit fand man die Zähne des Aermstern auf der Straße umherliegen. Außer mehreren anderen Verstümmelungen war seine Oberlippe gänzlich weggeschnitten. Er liegt am Sterben. Sechs Leute, welche man am Abend vorher bei ihm gesehen hatte, sind verhaftet worden.

— Auf der Eisenbahnstrecke von London nach Brighton hat sich ein Unfall ereignet, welcher durch seine Folgen doppelt traurig wird. Ein elfjähriges Mädchen, Tochter eines Offiziers, fiel aus einem Coupe, als der Zug in voller Geschwindigkeit daher brauste, nachdem der Schaffner versäumt hatte, die Wagenthür gehörig zu schließen. Das Kind blieb todt und der Schaffner nahm sich das Unglück und die ihm drohende Strafe so zu Herzen, daß er sich Tags darauf entleibte. Seine Vorgesetzten stellen ihm ein äußerst gutes Zeugniß aus; er war fünfzehn Jahre im Dienste der nämlichen Gesellschaft und hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

London. Der neue Themse-Tunnel welcher Tower-Hill mit Tooleystreet verbindet, ist für den Verkehr eröffnet. Das große Werk, welches seinem Baumeister, Ingenieur Barlow, alle Ehre macht, ist innerhalb eines Jahres und mit dem verhältnißmäßig sehr geringen Kostenaufwand von 16,000 Lstr. vollendet worden. Der Verkehr zwischen den beiden Ufern wird durch einen Omnibus vermittelt, welchem seine Passagiere auf der einen Seite durch eine Hebemaschine zugeführt werden, während sie auf der andern Seite durch einen gleichen Apparat wieder an die Oberfläche gelangen, die ganze Reise unter der Themse, die beiläufig bemerkt, gänzlich gefahrlos ist, und kaum zwei Minuten dauert, wird nur ein Penny für zweite und zwei Pence für erste Wagenklasse kosten. Ein ähnlicher Tunnel soll in Kurzem zwischen dem südlich der Themse gelegenen Stadtbezirk Borough und der City in Angriff genommen werden.

Petersburg, 7. Mai. Der östreichische Militär-Attaché Prinz von Aremberg wurde heute in seiner Wohnung ermordet gefundet. Der Thäter ist noch unbekannt.

Petersberg, 8. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ meldet über die mitgetheilte Ermordung des Prinzen Arenberg Folgendes: Ein ehemaliger Arbeiter des Prinzen, mit Namen Gury Chischkoff, welcher kürzlich aus dem Gefängnisse entlassen, ist, des Mordes verdächtig, verhaftet worden. Derselbe leugnet, obwohl die Indicien sehr belastend sind. Der Kaiser hat dem östreichischen Gesandten, Grafen Choteck, sein tiefstes Bedauern über die That ausgedrückt.

Bukarest, 3. Mai. Ein neuer Erlaß des rumänischen Ministeriums besagt, daß „Juden und Vagabunden“ der Uebertritt über die Grenze nach Rumänien ferner nicht gestattet wird. Der kaufmännische Fortschrittsverein zu Czernowitz hat sich deshalb telegraphisch an den Ministerpräsidenten Grafen Potocki gewendet, um die Intervention der östreichischen Regierung herbeizuführen.

Bukarest. Die Ereignisse hier werfen ihre Schatten vor sich. Fürst Karlos ist zwar ein umsichtiger Regent, aber Rumänien liegt nicht an der Grenze Preußens, und deshalb wird von den Vertrauten der Wilhelmsstraße der Umweg über Petersburg genommen, um auf die Einflüsse zu deuten, welche einen Staatsstreich in Bucharest begünstigen sollen. Eine Privatdepesche spricht davon, daß russische Agenten in Rumänien die zunehmende Gährung nähren, während anderseits von einem weit verzweigten Complott der Führer der „rothen Partei“ berichtet wird, welche einen Ausbruch vorbereite. „Die Regierung“, so schließt die Depesche, „trifft Vorsichtsmaßregeln für den Fall einer höchst wahrscheinlichen und baldigen Katastrophe.

Westfälisch-Rheinisches.

v **Dortmund,** 7. Mai. In der heutigen ordentlichen General-Versammlung des Aplerbecker Actien-Vereins für Bergbau (Zeche Margarethe) waren 29 Actionäre, welche zusammen 459 eigene und fremde Stimmen vertraten, erschienen. Der Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes ergab, daß das Unternehmen auf durchaus gesunder Grundlage beruht, gänzlich ohne Schulden ist und im vorigen Jahre einen Gewinn von 46,921 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. erzielte, wovon 9162 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. auf die verschiedenen Conto's abgeschrieben u. 37,759 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. den Actionären zur Disposition gestellt wurden. Obschon der Verwaltungsrath bemerkte, daß der aufgeführte Gewinn auch wirklich liquide und nicht, wie häufig der Fall, unter den Beträgen des Conto's zu suchen sei, so beschlossen die Actionäre doch nur 32,000 Thlr. oder 4 pCt. des Actien-Capitals zu vertheilen und den Rest von 5759 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. für das nächste Jahr vorzutragen. Förderung und Absatz waren gegen das Vorjahr um ca. anderhalb Tausend Scheffel pro Tag gestiegen. Besonders machte sich die Steigerung im letzten halben Jahre bemerklich und betrug die tägliche Förderung im December 1869 in runder Zahl 7600 Scheffel, gegen 5700 in demselben Monat 1868. In den ersten vier Monaten 1870 hat sich Förderung and Absatz noch bedeutend gesteigert und berechtigen die erzielten Resultate die Actionäre zu der Hoffnung, im nächsten Jahre 8—10 pCt. Dividende zu erhalten.

Das nach dem Statute ausscheidende Mitglied des Verwaltungsraths, Carl von Rappardt, wurde einstimmig wiedergewählt und ebenso ergab das Scrutinium Wiederwahl der Rechnungsrevisoren Cour. v. Rappardt, L. Brügmann und Wemhönner. Hiermit war die Tages-Ordnung erledigt.

)-(**Dortmund,** 8. Mai. Gestern Nachmittag um 2½ Uhr fand im Gasthofe des Herrn Kühn hierselbst die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins für den Monat Mai statt. Den Vorsitz über die von ca. 60 Personen besuchte Versammlung führte Herr Landrath v. Rynsch. Zunächst hielt Herr Thierarzt Bombach einen Vortrag über Schweinezucht. Leider blieb Manches bei dem großen Geräusch, welches einige Herren erregten, unverständlich. Herr Bombach sagte, das Schwein sei über die ganze Erde verbreitet, mit Ausnahme der Polargegenden. Nach seiner Aussage gehöre das Schwein zu den Allesfressern, es nähre sich sowohl aus dem Thier- wie aus dem Pflanzenreiche. Die erste Zähmung des Schweines scheine in Asien stattgefunden zu haben, von wo dieselben sich dann weiter verbreitet habe. In Europa gebe es 3 Racen, die kraushaarige, kurzhaarige und langhaarige Race. Die erste Race, in Südeuropa, sei von gedrungenem Bau, breitem Rücken, sehr zur Mast geeignet und erreiche ein Gewicht von 300—400 Pfd. Die zweite Race sei die südeuropäische, sei sehr lebhaft und zur Mast tauglich, aber zu weichlich. Die dritte Race, die nordeuropäische, sei klein, aber sehr fruchtbar. In Folge dieser Verschiedenheiten müsse man die guten Eigenschaften der Thiere durch Kreuzung zu verbinden suchen. Das Meiste sei in dieser Beziehung in England geschehen, wo man durch Kreuzung mit dem chinesischen Schweine die sogenannten Speckschweine erhalten habe. Diese seien groß, entwickelten sich zwar nicht sehr schnell, erreichten aber ein Gewicht von 1000 Pfd. und lieferten einen sehr derben Speck und wohlschmeckendes Fleisch. Die kleinen englischen Schweine, welche bei schneller Entwickelung ein Gewicht von 200—250 Pfd. erlangten, zerfielen in weiße und schwarze. Von den weißen Schweinen seien die vorzüglichsten die Yorkshire- und die weiße Suffolkrace, von den schwarzen die schwarze Suffolk- und die Yorkshirerace. Diese kleinen Schweine kosteten 30—40 Thlr. Man müsse bei der Kreuzung, fährt Redner fort, darauf sehen, daß die Thiere nicht in zu naher Verwandtschaft mit einander ständen, weil dieselben sonst oft durch Krankheiten furchtbar litten.

Herr Thierarzt Nitzschke meint, daß man am Besten, wenn man gleichzeitig Speck und Fleisch erlangen wolle, das holsteinische Schwein mit dem Speckschweine verbände.

Herr v. Rynsch verliest sodann die Tabelle, welche zur Feststellung der Anzahl der Schweine an die einzelnen Gemeinden verschickt sei. Darnach sind im Kreise vorhanden 9899 Schweine, worunter 1104 Zuchtsaue im Besitz von 627 Landwirthen und 65 Zuchteber. Das Sprunggeld beträgt 5—15 Sgr. 4 Gemeinden (Marten, Wambel, Brakel und Lichtendorf) haben sich bereit erklärt, Genossenschaften zu bilden, um Zuchteber anzukaufen. 67 Gemeinden haben auf die hierauf bezügliche Frage mit nein, 11 unentschieden und gar nicht geantwortet.

Hierauf verliest der Vorsitzende die Adressen einiger Händler, welche dem Verein Zuchteber verkaufen wollen.

Herr Hilgering sagt, er habe Schweine aus Holstein bekommen, die sich sehr gut gemästet hätten. Mit diesen habe er englische Race sich kreuzen lassen. Von den hieraus entsproßten Schweinen habe eines von 9 Monaten 270 Pfd., eines von 11 M. 340 Pfd. und eines von 8 M. 316 Pfd. gewogen.

Herr v. Rynsch theilt mit, daß im Amte Lütgendortmund 6, in Hörde 5, in Castrop 19, in Lünen 19, in Westhofen 9 und in Aplerbeck 7 Eber vorhanden seien. Er fragt sodann, ob der Verein Eber ankaufen wolle. Herr Voerste aus Marten schlägt vor, in jedem Dorfe einen Eber zu stationiren. Der Verein beschließt mit großer Majorität, Eber zum Wiederverkaufe anzukaufen.

Sodann faßt derselbe mit geringer Mehrheit den Beschluß 15 Schweine zu kaufen, und zwar vom Herrn v. Laer in Münster 1 16wöchentlichen Eber von 20 Thlr., 2 13wöchentliche Eber von 18 Thlr., 5 7wöchentliche Eber für 10 Thlr. und von dem Herrn Schmidts in Finnenthal bei Xanten 7 Eber für 3 Friedrichsd'or. Dieselben sollen am 1. Juli zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Herr Rynsch stellt den Antrag, nur Mitglieder des Vereins zum Kaufe zuzulassen, welcher Antrag mit großer Majorität angenommen wird. Herr Nordhoff aus Derne stellt den Antrag, daß die Käufer verpflichtet sein sollen, die Eber ein Jahr zum Decken zu verwenden, welcher mit allen gegen 1 Stimme abgelehnt wird.

Sodann theilt Herr Rynsch mit, daß der Verein „Dortmunder Reitschule“ 25 Fohlen gekauft habe, und zwar 12 Hengste und 13 Stuten, deren Verloosung genehmigt sei. Er fragt, was man anfangen solle, wenn der Verein Fohlen gewänne. Der Beschluß hierüber wird jedoch bis zur Verloosung vertagt.

Darauf hält Herr Pastor Lohoff aus Aplerbeck einen sehr interessanten Vortrag über Beerenzucht. Man könne, sagte er, bei der Pflege von Beeren nur von Stachelbeeren, Johannis-, Erd-, Him-, Brombeeren und Preiselbeeren sprechen. Die Himbeerzucht habe schon im 4., die Erdbeerzucht im 14., Stachel- und Johannisbeerzucht im 16. Jahrhundert begonnen, die Preisel- und Brombeerzucht erst in neuerer Zeit. Besonders viel hätten darin die Amerikaner geleistet. Unter Anderen habe der sogenannte Erdbeerkönig, Knox, in der Nähe von New-York eine Erdbeerpflanzung von 250 Akres oder 375 Morgen in der Nähe von New-York. Er selbst, der Redner, habe in seinem Garten 100 Sorten Stachelbeeren, von allen Farben und bis zu 3 Loth Schwere, 40 Sorten Johannisbeeren, 15 Sorten Erdbeeren, 7 Sorten Himbeeren, 5 Sorten Brombeeren, 2 Sorten Heidelbeeren und 2 Sorten Preiselbeeren. Er theilt sodann mit, was in Amerika mit der Beerenzucht erzielt werde. 1 Akre (1½ Morgen) mit Stachelbeeren habe einen Ertrag von 150 Dollars, 1 Akre mit Johannisbeeren 500 Dollars, 1 Akre mit Himbeeren 200 bis 600 Doll., ja sogar 800 Doll., 1 Akre mit Erdbeeren 500 Doll., 1 Akre mit Preiselbeeren 150—400 Doll. Man müsse zwar große Sorgfalt auf Beerenzucht verwenden, dagegen litten dieselben aber fast gar nicht durch Krankheiten und durch die Witterung. Ein Markt für Beeren würde sich bald finden lassen, da ja jetzt schon die Conditoren in unserer Gegend ihre Beeren aus Schlesien bezögen. Stachelbeeren und Johannisbeeren gäben einen guten Wein, der besser sei, wie ⅔ der deutschen Weine. Zudem begnügten sich die Beeren mit sumpfigem Boden. Er schließt mit dem Wunsche, daß mancher sich durch seinen Vortrag angeregt fühlen möchte. (Bravo!)

Nachdem noch die Herren Lent und Hilgering sich gegen die Aeußerungen des Herrn Lohoff ausgelassen und die Herren Nordhoff und Deusemann denselben beigestimmt haben, wird die Versammlung um 6 Uhr geschlossen.

§ **Dortmund,** 5. Mai. Wie in so manchen größeren Ortschaften die Gründung einer Retoratschule nothwendig erscheint, so hat Asseln, welches nur ca. 1300 Einwohner zählt, es fertig gebracht, ein derartiges schönes Institut für die heranwachsende Jugend zu gründen und fand die Eröffnung dieses neuen Unternehmens am Dienstag den 3. Mai statt.

Es verdient dabei besonders lobend hervorgehoben zu werden, daß der für die Schule erwählte Herr Rector Haupt am ersten Tage bereits von 17 Schülern bewillkommt wurde und ist dieses Resultat in Anbetracht der so geringen Seelenzahl als ein recht erfreuliches zu bezeichnen.

)-(**Dortmund,** 4. Mai. Auf Zeche Oberhausen kam gestern der Bergmann F. Küpper auf eine schreckliche Weise dadurch zu Tode, daß ihm von dem unvorhergesehenen Aufgehen des Förderkorbes der Hirnschädel zerschmettert wurde.

T **Schwerte,** 5. Mai. Es steht jetzt die Eröffnung der Bahn von hier nach Arnsberg auf den 1. Juni in bestimmter Aussicht.

)-(**Bielefeld,** 4. Mai. Ein für die Erziehung der Kinder höchst segensreiches Institut ein „Kindergarten“, ist durch die Hrn. und Frau Frike hier ins Leben gerufen worden. So weit uns bekannt, ist Bielefeld der erste Ort Westfalens, der ein solches Institut aufzuweisen hat und zweifeln wir hier keineswegs an einer regen Benutzung.

Münster. Der wegen Verdacht des Raubmordes in Rinkerode in Untersuchungshaft gewesene Bergmann Theodor Ernst aus Dorstfeld ist wieder auf freien Fuß gesetzt.

Iserlohn, 3. Mai. Gestern fand in der Grüne eine Versammlung des Neuner-Ausschusses des rheinisch-westfälischen Turnverbandes mit den betheiligten Vereinen statt, welche bezüglich der Veranstaltung einer Turnfahrt und eines damit verbundenen Volks-Wettturnens im Vereine mit den Vertretern des Schützenvereins und der Stadt folgendes Programm aufstellte: Sonnabend, 25. Juni: (Alexanderhöhe), Nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Turnlehrer, Turnwarte und Vorturner. Nachmittags 5½ Uhr: Rheinisch-westfälischer Turntag. Sonntag, 26. Juni, Vormittags: Besichtigung der Dechenhöhle. Nachmittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsmahl bei Grürmann in der Grüne. Nachmittags 3 Uhr: Großes Volkswettturnen ebendaselbst. Abends 7 Uhr: Festzug nach Iserlohn. Abends 9 Uhr: Ball in der Schützenhalle. Montag, 27. Juni, Morgens 9—11 Uhr: Muster-Schauturnen in der Schützenhalle. Mittags: Turnfahrt nach Altena über die Berge. Der Beitrag der Turner des Verbandes wurde auf 10 Sgr. normirt; für andere Festbesucher sollen Part urkarten ausgegeben werden. Freiquartiere werden gegeben in Iserlohn, Altena, eventuell auch in Lethmathe, Limburg und Hagen. Wenn thunlich, soll am 26. Juni, Abends, für die nach Altena einquartirten Turner auch dort eine Festlichkeit stattfinden.

Steele, 5. Mai. Heute Morgen fuhr der von Vohwinkel kommende Personenzug gerade in demselben Augenblick in den hiesigen Bahnhof ein, als eine Güterzugmaschine noch vor demselben eine Kreuzung (Weiche) passiren wollte. Die beiden Maschinen stießen deshalb zusammen und wurde die eine umgeworfen, während der Tender der anderen abgerissen und ebenso wie die beiden Maschinen erheblich beschädigt wurde. Personen sind dabei nicht beschädigt worden. Die Strecke ist daselbst durch das Zerbrechen der Schienen ꝛc. zeitweilig unpassirbar.

Auf dem Werke Neu-Schottland gerieth gestern ein Arbeiter desselben zwischen zwei Schienenwagen, die er verkoppeln wollte, und wurde durch die überragenden Schienen der Kopf desselben zerquetscht. Das ist nun in ca. 8 Tagen der zweite Fall. Wenn auf der einen Seite auch den Arbeitern Vorsicht angerathen werden muß, so ist doch auf der andern Seite die Frage erlaubt, weshalb für solche Transport-Gegenstände nicht längere Wagen genommen werden. Dann kämen derartige Unglücksfälle doch nicht mehr vor. (Ess. Z.)

Köln. Ein wunderliches Geschäft blüht seit einigen Tagen im heiligen Köln, nämlich der von Knaben eifrig betriebene Aufkauf von Dreipfennigstücken mit der denkwürdigen Jahreszahl 1858 und dem Münzstättezeichen D. Die Käufer geben dafür mit Vergnügen ein Aufgeld von 2—2½ Sgr. und erklären diesen seltsamen Umstand mit der Bemerkung, daß die königliche Regierung ihnen auf jedes daselbst eingelieferte Stück einen erklecklichen Nutzen bewillige. Als Thatsache können wir verbürgen, daß u. A. in einem hiesigen frequenten Manufacturwaaren-Geschäfte der Inhaber desselben von einigen Knaben dringend gebeten wurde, nachzusehen, ob er Dreipfennigstücke der bezeichneten Art besitze, sie würden für jedes derselben 2 Sgr. geben. Als die Jungens am folgenden Tage wieder kamen, fanden sie zehn der gewünschten Stücke für sie zurückgelegt und waren gern bereit, das befremdliche Agio zu zahlen. Aehnliches trug sich auch in manchen anderen Geschäften zu. Weiter können wir verbürgen, daß die hiesige Regierungs-Hauptkasse von Knaben förmlich überlaufen wird, welche das Ergebniß ihrer Sammlungen anbieten und mitunter pro Stück 6 Sgr. verlangen, aber natürlich abgewiesen werden. Dann geht auch das Gerücht, daß ein hiesiger Goldarbeiter die auf einmal zu unverdienter Ehre gekommenen Dreipfennigstücke mit 3½ Sgr. pro Exemplar bezahle.

Das hier berichtete Curiosum wird dahin erklärt, daß ein ungetreuer Beamter der königlichen Münze einen Goldbarren unterschlagen und, da er sich nicht anders vor Entdeckung des verübten Frevels habe schützen können, das kostbare Metall in einen Schmelztiegel für Kupfermünzen geworfen habe, mit dessen Inhalt das Gold nun zu besagten Dreipfennigstücken ausgeprägt worden.

Wir vermuthen, daß hier der schlechte Witz irgend eines Spaßvogels zu Grunde liegt und daß die kleinen Speculanten auf ihrem mühsam eingesammelten Kupfer werden sitzen bleiben. In Berlin spielt dasselbe Stück. Die Zeitungen erklären die Goldsage für unbegründet.

Bonn. Bruder Knak — mit der sich um die Erde bewegenden Sonne, Bruder Heinrici — mit dem Stern im besonderen Dienste Gottes, haben in der Person des Bruder Christlieb, Lehrer der praktischen Theologie und Universitätslehrer zu Bonn, einen würdigen Kollegen bekommen, der da in einem Buche beweist, daß es ganz sicher, daß der Bileam'sche Esel habe reden können. Er hat die Andern übertroffen, denn der Lehrer der praktischen Theologie hat seine Behauptung praktisch bewiesen. Was will man mehr?

Coblenz, 4. Mai. Die Creuznacher Mutterlauge war dieser Tage Gegenstand eines vor dem Zuchtpolizeigericht verhandelten Processes. Einer Dame war nämlich ärztlich der Gebrauch genannter Lauge verordnet. Drei Jahre lang hatte sie sich dieser Cur bei einem Badewirthe in Creuznach unterzogen, ohne irgend welchen Erfolg. Das war freilich nicht anders möglich, denn der betreffende Badewirth hatte die Mutterlauge so verdünnt, daß sie ohne Wirksamkeit bleiben mußte. Er wurde deshalb zu 100 Thlr., event. zu einer Gefängnißstrafe von 34 Tagen und Tragung der Kosten verurtheilt.

Waldniel, 27. April. Ein Einwohner unseres Kirchspiels hatte bei der letzten Kölner Pferdelotterie ein schönes Pferd gewonnen. Um solches seinen Bekannten in Amern zu zeigen, reitet er dahin und bindet das Pferd — es war Abend — vor dem Wirthshause an. Nachdem er den in der Wirthsstube befindlichen das ihm zu Theil gewordene Glück mitgetheilt, gehen Alle heraus, das Pferd zu schauen. Wie groß war Schreck und Erstaunen, als solches verschwunden war! Ob das Thier gestohlen, ob es nur entlaufen — ist noch nicht aufgeklärt.

Vermischtes.

Mainz, 4. Mai. In einem hiesigen Gasthause nahm sich gestern ein Amerikaner mittelst Gifts das Leben. Anfänglich glaubte man, daß er mittellos sei, bei näherer Untersuchung ergab es sich jedoch, daß er die Summe von 1700 fl. bei sich trug.

— Der Prozeß wegen des Raubmordes, der in scheußlichster Weise am 20. Nov. v. J. an dem Hofrath von Sohn verübt worden, und welchen wir seiner Zeit gemeldet, wurde am 9. und 10. d. Mts. in St. Petersburg vor dem Geschwornengerichte verhandelt. Angeklagt waren vier Burschen im Alter von 16 bis 26 Jahren und zwei 18jährige Mädchen. Fünf von ihnen hatten bereits Alles eingestanden, nur der 26jährige Maxim Iwanow beharrte im Leugnen. Der Thatbestand ist kurz der, daß von Sohn in der Wohnung einer Prostituirten beraubt, vergiftet, todtgeschlagen, in einen Koffer verpackt und nach Moskau geschickt wurde. Das Erkenntniß des Gerichtshofes ist dahin ausgefallen, daß Maxim Iwanow zu 12jähriger Festungsarbeit und Iwan Feodorow zu 4jähriger Fabrik-Zwangsarbeit und das eine Frauenzimmer Alexandra Awdejew zur Ansiedelung in den entferntesten Gegenden Sibiriens, der 16 Jahre alte Anton Gratschew zu 3jähriger und das andere Frauenzimmer Darja Turbiri zu achtmonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

— Ueber den furchtbaren Brand eines Fabrikgebäudes, der ersten Alt Offener Spiritusraffinerie- und Brennerei-Actien-Gesellschaft bringen die Pesther Blätter eingehendere Berichte. Am Sonnabend, um 3 Uhr Morgens, wurden die Bewohner des nördlichen Theiles von Alt-Ofen durch eine fürchterliche Dotation, der ein anhaltendes donnerndes Getöse folgte, aus dem Schlafe geschreckt. Die Erweckten eilten angstvoll auf die Straße hinaus, es bot sich ihnen ein schrecklicher und grandiöser Anblick dar: das Fabrikgebäude der Spiritusbrennerei-Actien-Gesellschaft stand in Flammen, 20 Minuten lang brannte das Gebäude, ohne daß Jemand ans Löschen gedacht hätte. Um halb 4 Uhr, als die Feuerwehrmannschaft schon mit dem Löschen vollauf beschäftigt war, stieg plötzlich eine Feuergarbe hoch über den Fabrikschornstein empor. Im selben Moment erschien eine menschliche Gestalt mit brennenden Kleidern in einem Fenster des zweiten Stockwerkes. Sie hielt sich an dem brennenden Fensterkreuz fest und beugte sich über die Brüstung hinab. Das Fensterkreuz

halb verkohlt, brach entzwei, der Hülfesuchende stürzte in die Tiefe, fiel mit dem Kopfe auf ein glühendes Maschinenrad — er war todt. Aus den Trümmern wurden fünfzehn Todte hervorgezogen. Vier Schwerverwundete, für deren Aufkommen keine Hoffnung vorhanden, wurden ins Spital gebracht. Das abgebrannte Fabrikgebäude bietet einen unbeschreiblich wüsten Anblick dar. Was den Brand verursachte, darüber verlautet nichts Zuverlässiges. Die Dampfkessel explodirten, sagen die Einen, der fertige Spiritus entzündete sich, behaupten die Anderen. Das Feuer brach plötzlich aus; jener Theil des Gebäudes, welcher abbrannte, stand mit einem Male in hellen Flammen. Das Fabrikgebäude repräsentirt einen Gesammtwerth von 400,000 Gulden.

— Jüterbogk. In der Nacht vom 21. auf den 22. April brach in dem ½ Meile von hier entfernten Dorf Grüna Feuer aus, welches in Zeit von 2 Stunden 51 Bauern- und Kossäthengehöfte, sowie die Kirche in Asche legte. Das Feuer war in dem ziemlich isolirt stehenden Gehöfte des Bauern Grothe ausgekommen und theilte sich bei ziemlich starkem Winde schnell dem ganzen Dorfe mit. Den Brandstifter glaubt man in dem Sohne eines anderen Bauern suchen zu müssen; derselbe stand zu der Tochter des Grothe in einem Liebesverhältniß, war von letzterem aber des Hauses verwiesen worden. Die Rache trieb ihn wohl dazu, die Scheune des Grothe'schen Grundstücks in Brand zu stecken. Er hat sich demnächst auf dem Gehöfte seines eigenen Vaters erhängt, und wurde beim Aufräumen der Brandstätte als verkohlter Leichnam aufgefunden. — Die meisten der Dorfbewohner haben nichts als das nakte Leben gerettet, so daß die Noth bei den kleineren Leuten eine sehr große ist.

— Die Tabakernte in Virginien dürfte in nächster Saison, wenn die Witterung günstig bleibt, eine reiche und vorzügliche werden. Die Pflanzer im ganzen Staate machen starke Vorbereitungen und fürchten nur, daß sie mit den Arbeitskräften nicht ausreichen werden, da die Einwanderung nach Virginien noch immer nicht solche Dimensionen annimmt wie die Freunde Virginiens wohl wünschten.

— Seit der Abreise der Renz'schen Kunstreitergesellschaft wird hier die einzige Tochter eines Kaufmanns vermißt, welche eine fast tägliche Besucherin des Circus gewesen ist und einem sehr hübschen Stallmeister der Gesellschaft ihr Herz geschenkt haben soll. Ohne Zweifel hält sich der Flüchtling zur Zeit in Leipzig auf, wenigstens hat sich derthin der über den unüberlegten Schritt seines erst siebenzehn Sommer zählenden Kindes nicht wenig erzürnte Vater begeben, um die Zurückführung desselben zu veranlassen.

— Prag. Ein entsetzliches Unglück wird aus Kuschwarda bei Prachatitz unter'm 13. April berichtet: In dem nahen Orte Krepelitz kam Nachts 11 Uhr in der Wirthschaft des Bauers Mathias Schalata Feuer zum Ausbruch, welches das ganze Gebäude nebst den nachbarlichen Wirthschaftsgebäuden in Brand steckte, so daß an eine Rettung nicht zu denken war. Herzzerreißend war das Jammergeschrei der Gattin des Schalata, welche händeringend aus der brennenden Hütte herausstürzte und die Umstehenden bat, ihre Mutter und Kinder vom Flammentode zu retten; einige beherzte Männer versuchten das Werk der Rettung, wurden aber von den herabstürzenden brennenden Balken verscheucht, und so mußte das verzweifelte Weib sehen, wie ihre blinde 81jährige Mutter, zwei Töchter im Alter von 20 und 17 Jahren, drei Söhne von 15, 12 und 9 Jahren, ferner ihre Schwester, ihr Schwager und eine 26jährige Magd unter brennenden Balken begraben wurden.

— Der Herzog Carl August von Weimar war einst auf einem Spaziergange begriffen, als er durch einen Regen genöthigt war, in ein naheliegendes Bauernhaus zu treten. Die Bäuerin, die gerade Butter machte, kannte den Herzog nicht, bot ihm aber gutmüthig Obdach an. Der Herzog nahm auf einem umgekehrten Kübel Platz, unter dem eine Katze mit Jungen lag, deren eins aber bereits todt war. Als kurz nach dem Eintritt des Herzogs die Frau die Stube verließ, nahm derselbe das todte Kätzchen und warf es in das Butterfaß. Unterdessen hatte der Regen aufgehört und der Herzog entfernte sich ebenso ungekannt, wie er gekommen war. Nach einigen Wochen kam er ebenfalls incognito in dasselbe Bauernhaus und fragte die Bäuerin unter Anderem, was sie mit der Butter angefangen, in welcher sie jenes Mal die todte Katze gefunden habe. Die Frau gab ganz treuherzig zur Antwort: „Die ham mer uf Weimar an den Hof verkooft, da fressen se Alles."

— Hamburg. Die Frau eines Handwerkers auf dem Teilfeld, in der ersten Etage wohnhaft, hatte ihr einjähriges Kind auf die Fensterbank gesetzt. Das junge Wesen stieß beim Spielen mit dem Ellbogen gegen die Fensterscheibe, letztere zerbrach und die Kleine stürzte jählings hinunter, glücklicherweise in eine Wanne mit Wäsche, so daß sie fast keinen Schaden erlitt. Die Mutter aber wurde bei dem Anschauen des entsetzlichen Unglücks vor Schreck sprachlos. Sie hat trotz aller Bemühungen der Aerzte die Sprache bis jetzt nicht wieder gewonnen.

— Berlin. Am 15. März war der Studiosus der Theologie, Sprengel, nachdem er noch einer allgemeinen Corpskneiperei beigewohnt, spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen blieben vergebens, bis man in vergangener Woche die Leiche des Unglücklichen in der Spree bei Charlottenburg fand.

Geburts-Anzeige.

Ich mache hiermit meinen Freunden und Verwandten die ergebene Anzeige, daß meine Frau glücklich von einem gesunden Knaben heute Morgen entbunden worden ist. (3852)

Wilh. Effenberg.

Verkauf. Annen.

Am 16. Mai d. J., Morg. 9 Uhr

anfangend, werden die zur Mertmanns Colonie zu Annen gehörigen

Gärten, Hofräume nebst Gebäuden, Ackerländereien, Wiesen, Holzungen,

an der Behausung des Herrn Gastwirths Schulte Annen daselbst zum Verkauf ausgesetzt werden.

Spezielle Verzeichnisse mit Nachbargrenzen und besondere Bemerkungen liegen bei den Herrn Wirthen Brinkmann, Nettlenbusch u. Schulte, und die Special-Kataster-Karte beim unterzeichneten Bevollmächtigten zur Einsicht offen.

Ein Theil der Grundstücke eignet sich wegen der günstigen Lage zu Baustellen u. gewerblichen Etablissements.

Dortmund, den 25. April 1870.

(3425) **Sonnenschein.**

Schlußtermin

über den Verkauf der Kaiser'schen Besitzung im Hombruch findet am

Donnerstag, den 12. Mai c.,

Nachmittags 4 Uhr

beim Wirth Herrn Schniewind an der Baroperheide statt.

Der definitive Zuschlag wird erfolgen. (3858)

Lessing.

Sechsziger

sind jetzt sämmtlich fertig und können angewiesen werden. (3859)

Lessing.

Rothe Dach-Ziegeln

noch vorräthig auf der Bisplinghofer Dachziegelei. Vorspann bis zur Chaussee kann unter Umständen geleistet werden.

Waltrop, im Mai 1870

3842] **Fr. Eickenscheidt.**

Verkauf auf Abbruch.

Am Mittwoch den 11. Mai c.,

Nachmittags 4 Uhr,

werde ich mein am Westenhellweg belegenes

Wohnhaus nebst Hintergebäude

an der Behausung des Wirth Herrn Dorts-Wencker zum Verkauf auf Abbruch gegen Baar resp. Credit aussetzen.

Beide Gebäude sind in Fachwerk von gutem 8—9 Zoll starken Eichenholz erbaut und Thüren, Fenster, Treppen und Fußboden, ebenfalls von Eichenholz, fast neu.

Reflectanten ladet ein

L. Horn,

3705] Dortmund.

Ich suche einen zuverlässigen

Kutscher.

Dr. Blankenstein.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am

Dienstag nach Pfingsten dieses Jahres, als am 7. Juni c.,

in der Stadt **Lünen** ein

Kram- und Viehmarkt

abgehalten wird, da derselbe in dem Kalender für dies Jahr noch nicht verzeichnet ist.

Lünen, den 4. Mai 1870. [3810

Der Amtmann:

v. Khaynach.

Vieh-Verkauf.

Am Dienstag den 17. Mai, Morgens 10 Uhr,

werde ich

14 Stück fette Kühe

auf meinem Brenn-Stalle öffentlich meistbietend verkaufen, wozu ich Lusthabende einlade.

Haus Rutenborn bei Schwerte, den 6. Mai 1870.

(3806) **Schulte** gnt. **Höppe.**



Mastvieh-Verkauf.

Am **Montag den 23. Mai, Mittags 12 Uhr,** sollen auf dem Gute **Reichsmark** bei Hohensyburg

19 Stück sehr fette Ochsen und

5 „ „ „ Kühe

öffentlich meistbietend verkauft werden.

[3807] **Die Verwaltung.**

Die im Dorfe Billmerich bei Unna gelegene

Besitzung

des Landwirths Herrn Heinrich Rehfeuter daselbst, bestehend aus den Parzellen der Steuergemeinde Dellwig,

Flur II, Nr. 330/91 Hofraum im Dorfe 57 Ruthen,
„ II, Nr. 92 „ „ „ 18 Ruth. 61 Fuß,
„ II, Nr. 341/81 „ „ „ 10 „ 50 „

und den auf den beiden ersteren stehenden Gebäuden

a) Wohnhaus,
b) Scheune,
c) Backhaus, (Speicher),

werde ich am

Donnerstag, den 19. Mai c.,

Morgens 11 Uhr

im Hause des Herrn Wirths Heinrich Fels in Billmerich unter vortheilhaften Bedingungen an den Meistbietenden verkaufen. Diese Besitzung eignet sich, weil stets mit reichlichem fließenden Wasser versehen, ganz besonders zur Anlage einer Lohgerberei. (3728)

Dortmund, den 5. Mai 1870.

Reinhard, Justizrath.

Sämmtliche

Schulbücher

für die Gewerbeschule,

dauerhaft und gut gebunden, zu **billigen Preisen,** ferner:

Reißzeuge, Reisbretter, Reisschienen,

sowie sämmtliche **Zeichen-Materialien** hält stets in großer Auswahl vorräthig, die

C. L. Krüger'sche Buchhandlung

in Dortmund.

Verpachtung.

Die Schafhude der Interessenten der Gemeinde **Wambel** soll **am Dienstag den 10. Mai,** Nachmittags 5 Uhr, bei dem Wirth Backheuer daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

3748) **A. A. Büecke.**

Auf einer gelegenen Straße wird

ein Laden-Lokal

von 2—3 Zimmer gleich oder später zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Anz. (3506

---

6 Knaben

finden Arbeit in der Tabak-Fabrik bei **Heinr. Strunck.** [3764]

Gut erhaltene, starke

Kisten

werden fortwährend angekauft auf der Porzellanfabrik von

L. Berger & Nordalm

3835] vor'm Neuthore.

Saatwicken und Grassaamen

empfiehlt (3766

Heinr. Strunck.

Holl. Käse

empfiehlt en gros et en detail.

Heinr. Strunck,

[3764] Brückstraße.



Loose à 1 Thlr.

zu der noch in diesem Monat stattfindenden

Pferde- u. Fohlen-Verloosung

des Vereins „Dortmunder Reitschule" sind zu haben in der

Expedition des Dortm. Anzeigers.

Schöne süße

Pflaumen,

15 Pfd. per Tblr., bei

Ed. Metzkes,

3803) Westenhellweg.

6000 Pfund

Roggenstroh und gutes **Heu** zu haben bei

H. Hengstenberg,

(3853) Brauer.

Ein

Schuhmacher-Gesell,

solider Damenarbeiter, gesucht von

H. Sander,

(3863) kölnische Straße.

Ein noch im guten Zustande befindlicher, geräumiger

Kutschwagen

steht unter der Hand billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Anz. (3719)

Ein Brau-Geschirr

von 20 Ohm, Maschine von 4 Pferdekraft, Dampfkessel, Schornstein u. s. w. steht zum Verkauf. In der Exp. d. Anz. zu erfragen wo. [3163]

Ein erfahrenes

Kindermädchen

wird gegen guten Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. A. [3844

Dienstmädchen,

die fremd nach Dortmund kommen, können fortwährend gute Stellen erhalten durch

Albertz, Gesinde-Mäkler,

(3856) Bissenkamp 591.

Wegen plötzlicher Erkrankung wird sofort ein

Mädchen

gesucht, das kochen und bügeln kann.

(3857) Rosenthal 42.

Ein Küper u. Arbeiter

für Keller-Arbeiten gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Anz. (3655)

Ein Bäckergesell

(selbstständig) kann gleich oder in 14 Tagen eintreten bei **H. Blume** in Merklinde bei Castrop. [3668

Ein Knabe,

der Lust hat, die Schlosserei und Schmiederei zu erlernen, kann Stelle erhalten: Kampstraße 558. [3681

Ein ordentlicher

Knabe

wird zur Aufwartung in einer Wirthschaft gesucht. Wo, sagt die Exp. des Anz. [3715

Stemmer, Schmiedegesellen und Zuschläger

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung in der Dampfkessel- und Förderwagen-Fabrik von **H. Lindner** in Annen. (3080)

Für eine Stadtschlosserei wird ein

Meister

gesucht, der in allen vorkommenden Arbeiten bewandert sein muß. Bei guter Führung ist die Stelle eine dauernde. — Bewerber wollen sich unter Ltr. T. H. Nr. 3759 schriftlich an die Exped. des Anzeigers wenden.

Hobler

gesucht von der **Werkzeug-Maschinen-Fabrik in Dortmund**

3726) **Wagner & Co.**

Futterknecht

kann sofort Stelle erhalten auf **Schloß Bodelschwingh** bei **Mengede.** [3811

Ein Jüngling,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann Stelle erhalten bei

3820) **Fr. Drewer,** Prinzenstr.

Mehrere

Zimmer- u. Schreiner-Gesellen

werden gegen hohen Lohn gesucht von **W. Kramer,**

3831) Zimmermeister in Annen.

Ein ordentlicher

Bäckergehülfe und Lehrling

wird zum sofortigen Eintritt gesucht von **H. Saamann**

3829) in Aplerbeck.

Für

Buchbinder.

6 tüchtige und leistungsfähige

Buchbinder-Gehülfen

werden gegen hohen Lohn und dauernde Condition gesucht.

Gleichzeitig können zwei junge Leute bei mir in die Lehre treten.

C. Rück,

3723) Lütgenbrückstraße.

Eine Wohnung

von 2 Zimmer mit etwas Boden- oder Kellerraum wird von einer einzelnen Dame pro 1. Juni oder Juli zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Anz. [3822]

Ein Rechts-Anwalt sucht unter Zusicherung eines hohen Salairs einen vorzüglich gewandten, geschäftskundigen, in den gerichtlichen Subaltern-Geschäften durchaus bewanderten

Bureau-Vorsteher.

Die Expedition d. A. wird nähere Auskunft ertheilen. [3841

Für mein Gravirgeschäft suche ich einen

Lehrling.

Aug. Nöttger, Graveur,

[3839] in Münster.

Ein junger fleißiger

Bursche

findet Arbeit bei

[3838] **W. Borbein.**

Ein Knabe

der Lust hat das Schmiede- und Schlosserhandwerk zu erlernen kann Stelle erhalten. Wo, sagt die Exp. d. Anz. (3851

Anstreicher-Gehülfen

gesucht. [3847

Carl Rellensmann.

---

2 ordentliche

Kupferschläger-Gehülfen

und **ein Lehrling** können gleich Stelle erhalten bei [3846

Carl Semmler.

10—12 ordentliche

Mädchen oder Frauen

finden dauernde Beschäftigung in der **Stearinlichte-Fabrik** von

3812] **Overbeck & Sohn.**

Ein ordentliches

Dienstmädchen,

welches Gartenarbeit versteht, wird gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Anz. [3818

Umstände halber wird auf sofort

eine Dienstmagd

gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Anz. [3817

Ein erfahrenes, ehrliches, mit guten Zeugnissen versehenes

Mädchen,

das im Waschen, Bügeln u. etwas im Kochen erfahren ist und mit Kindern umzugehen weiß, findet gegen guten Lohn sofort Stelle. Wo, sagt die Exp. d. A. [3823

Eine erfahrene

Haushälterin

sucht Stelle. Franco-Offerten bef. die Exp. d. A. (3836

Wir ersuchen den Sodalen-Verein, der am Sonntag Abend uns sehr viel Freude gemacht hat und jeder seine Rolle vortrefflich gespielt hat, dasselbe von „Johannes Fulbaum und sein Sohn" nochmals vorzutragen.

(3861) **Mehrere Bürger.**

Unser Arbeits-Lokal

verlegten wir mit dem heutigen Tage in die Räume der Zeche **ver. Neu-Düsseldorf** vor dem Ostenthor.

Dortmund den 4. Mai 1870.

(3809) **Dortmunder Faßfabrik**
Gielen, Wagener & Cie.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich an hiesigem Platze ein Geschäft **in Kappen, Regen u. Sonnenschirmen, Spazierstöcken, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Hosenträger** und sonstigen Artikeln.

Indem ich solches den geehrten Bewohnern Dortmunds und Umgegend hierdurch zur Kenntniß bringe, empfehle ich meine Waare zur geneigten Abnahme.

(3763) **Joseph Heim,**
Westenhellweg Nr. 389.

Fenster-Vorhänge

in sächsischen, schweizer u. engl. Fabrikaten empfiehlt **in großer Auswahl**

die Weißwaaren-Handlung von
J. W. Asmus.

NB. Bei Abnahme von größeren Parthien, etwa für ganze Häuser ꝛc., wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. (3805



Die anerkannt beste

Nähmaschine

für Schuhmacher,

nach **allen Richtungen** tranportirend, ist die **englische**

Circular - Arm - Maschine,

womit man in **altes** Schuhwerk neue Züge einsetzen kann.

Dieselben sind im Betrieb zu sehen und zu beziehen in der

mechanischen Stepperei von
Stein & Gräff,
Friedhof 730.

3791)

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

☞ Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn Anstreichermeister

Math. Herzog in Hörde

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Cöln, den 1. Mai 1870.

Die General-Agentur:
Th. Grosse.

Bezugnehmend auf Vorstehendes halte ich mich zum Abschluß von **Feuer- u. Lebens-Versicherungen** für die **Thuringia** bestens empfohlen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Hörde, den 1. Mai 1870.

3816) **Math. Herzog,**
am Marktplatz.

Dr. Ewich in Köln empfiehlt seine **Hämorrhoidal- & Gicht-Wasser & Pastillen,** rationelle Mittel eigener Erfindung, gegen schwere Verdauung, Sodbrennen, Leberstörungen, Blasenkatarrhe, Hartleibigkeit u. a. Hämorrhoidal-Beschwerden, wie auch gegen Gicht und Harngries

Depots in Dortmund: **Chr. Engelhardt,** Wittwe **Kühnen.** (1943)

Post- und Telegraphen-Station.

Nordseebad Westerland-Sylt,

Westküste Schleswigs,

durch seinen starken Wellenschlag und großen Salzgehalt des Meeres, verbunden mit der reinen Seeluft das heilkräftigste aller Nordseebäder eröffnet seine Saison am **15. Juni.** Reiseroute von Hamburg über Husum oder Hoyer (Tondern). Dampfschiff-Verbindung zwischen Husum und Sylt 4—5 Mal wöchentlich, zwischen Hoyer und Sylt täglich. Nähere Auskunft ertheilt die Badedirection und der Badearzt Dr. med. **Jenner.** (3837)

An der großen Ruhrbrücke und am Viaduckt bei **Kettwig a. d. Ruhr** finden

200 Bruchstein-Maurer,
" Steinhauer,
" Handarbeiter,

gegen hohen **Accordlohn** sofort Beschäftigung.

☞ **Billige Menage.** [3742

Chr. Foerst, Bauunternehmer.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin,** jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert geheilt. (60)

Landwirthschaftliche Maschinen

empfehle unter Garantie, als:

Hornsby's Getreide-Mähmaschine Governod mit selbstthätiger Seitenablieferung,

Hornsby's Premier einpferdige **Getreide- und Klee-Mähmaschine,** beste und billigste einpf. Mähmaschine **Hornsby's Paragon.**

Grasschneidende und combinirte Getreide-Mähmaschine.

Bei allen letzten Wettversuchen erhielten die **Hornsby'schen Mähmaschinen** die ersten Preise.

Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt.

W. Weinstock,
Landwirthschaftliches Geräthe-Lager für Rheinpreußen zu Bonn.

3815)

Fredenbaum.

Mittwoch den 11. Mai:

Grosses Concert,

ausgeführt von der ganzen Giesenkirchen'schen Capelle (32 Mann).

Anfang 3 Uhr. Entree 2½ Sgr.

[3855] **H. Schröder.**

Rheinisch-westfälische

Taschen-Fahrpläne

vom 1. Mai 1870.

Preis 2½ Sgr.

Vorräthig in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung.

Hobertsburg.

Mittwoch den 11. Mai:

Große

Harmonie

der ganzen Löser'schen Capelle.

Anfang 3 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Versammlung

sämmtlicher Schreiner:

Mittwoch Nachmittag 3 Uhr, bei Simon, Ostenthor.

3824] Der Bevollmächtigte.

Sämmtliche Bäckergesellen

der Stadt Dortmund werden freundlichst ersucht, sich **am Mittwoch den 11. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, in der Behausung des Herrn Cremer an der kath. Kirche einzufinden, behufs Besprechung eines Balles.

[3826] **Mehrere Bäckergesellen.**

Einem geehrten Publikum von **Dorstfeld** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Damen-Kleidermacherin

etablirt habe. Da ich im Besitze einer Nähmaschine bin, bin ich im Stande, jeden Auftrag prompt, billig und gut auszuführen. [3843

Dorstfeld, den 9. Mai 1870.

Auguste Paesler,
wohnhaft beim Kaufmann Stern.



Soeben trafen

frische Schellfische und Cabliau

ein bei **Rühenbrink,**
3828) Kampstraße.

Wo guter **Mittag- u. Abendtisch** zu haben ist, sagt die Expedition d. Anz.

Ein Huhn

ist Jemandem zugelaufen. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen die verursachten Kosten wieder in Empfang nehmen. Wo, sagt die Exped. des Anzeigers. [3825]

Warnung.

Schulden, die meine, während meiner Nachtschicht entwichene Frau, geborene Hartmann, macht, werde ich nicht bezahlen. [3827]

Bergm. **Alb. Kettlacke.**

Am Mittwoch ist eine blau angestrichene **Schiebkarre** stehen gelassen. Wer dieselbe im Besitz hat, wird gegen Belohnung um Anzeige in der Expedition des Anzeigers ersucht. (3821

Ein erfahrener

Uhrmacher-Gehülfe

gesucht.

Dortmund, im Mai.

(3862) **W. H. Böttger.**

Ich Unterzeichneter nehme hiermit die ausgesprochene Beleidigung gegen den Chr. Köster und H. Hesse zurück. (3854)

L. Randerman.

Geschäfts-Eröffnung.

Neben meinem bisher geführten **Herren-Bekleidungs-Geschäft** eröffne mit dem heutigen Tage ein

Hut-, Kappen- und Regenschirm-Geschäft.

Die Kappen werden in meinem Hause angefertigt, so daß ich mit jedem andern Geschäft concurriren kann, und wird es mein Bestreben sein, meine verehrten Kunden mit guter Waare prompt und reell zu bedienen.

Dortmund, den 9. Mai 1870.

[3833] **H. Haselhoff,**
Ostenhellweg 870.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** und **billig,** Nachschüsse werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **coulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt,** welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

General-Agent Aug. Droege in Dortmund.

Daselbst Gebr. Movers.
In **Lünen** C. Th. Denninghoff.
" **Bork** Toz. J. H. Quante.
" **Castrop** Aucl.-Comm. Herdieckerhoff.
In **Wassercourl** L. Hagedorn.
" **Unna** W. Sümmermann.
" **Camen** S. Kupperschlag.

(3717)

Verkaufs- und Verpachtungs-Anzeige.

Meine am Hostedderbaum zwischen Altenderne und Hostedde belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen **Wohnhause uebst Garten** mit sehr schönen jungen tragbaren Obstbäumen und **ca. 6 Morgen Ackerland,** bin ich Willens, zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Termin hierzu ist auf

Montag den 16. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

an der Behausung des Wirths **Schulte-Hostedde** in **Hostedde** anberaumt.

Dortmund, den 7. Mai 1870.

(3808) **Fr. Leidecker.**

Lotterie-Markt.

Neubrandenburgische Pferdemarkt-Loose, Ziehung bereits am 20. Mai, à 1 Thlr.

Hannover'sche (Stadt)-Pferdemarkt-Loose, Ziehung am 14. Juli, à 1 Thlr.

Herforder Gewerbe- und Industrie-Ausstellungs-Loose, Ziehung am 30. Mai, à 10 Sgr. offerirt und versendet

B. Postall,
(3781) Lotterie-Collecteur.

Die Hüttemann'schen

Oeconomie-Gebäude

bin ich Willens zu verpachten; dieselben dürften sich wegen ihrer günstigen Lage zu Lagerräumen für **Producten-Geschäfte,** besonders gut eignen. (3718)

G. Hackländer.

Von Neuem **blüht das Glück** am 6. und 7. Juli.

Preuß. Loose { 1/1 — 1/32 bei **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14. (3860)

Guter (3850)

Mutterboden

kann unentgeldlich abgefahren, werden bei **Jul. Berensmann** 798½.

Adler & Lemaire,

Fabrik: Sürth, Comptoir u. Lager: Cöln, Malzmühle 5, empfehlen ihr Fabrikat von **Trauben-** und **Malzzucker, Frucht-Syrup** u. **Biercouleur.**

Für Dortmund und Umgegend kann ein gut fundirtes Haus **Agentur** u. **Niederlage** erhalten. [3814

Ein Ackergut

in der Nähe der Soester Börde, von circa 70 Morgen, ist unter günstigen Bedingungen, zu 11500 Thlr., zu kaufen mit guten Gebäuden Der Antritt kann nach Belieben geschehen. So mehrere Güter von verschiedener Größe durch

[3840] **C. Unger** in Soest.

Ein sehr gut erhaltenes fast noch

neues Pianino

von Adams in Wesel, ist unter bequemen Zahlungs-Bedingungen zu kaufen. Franco Offerten unter T. M. 18 bef. d. E. d. A. (3744

Mein an der Kampstraße gelegenes

Wohnhaus

Nr. 525 neben Möbelhändler Semler, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectirende können sich bei mir melden.

(3757) **S. Jonas,**
Westenhellweg.

Geschäfts-Verlegung.

Verziehungshalber verlege ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft nach der Kampstraße Nr. 532.

F. Seeger,
3611) Messerschmied u. Schleifer.

Von heute ab wohne ich **Westenhellweg Nr. 382,** dem Herrn Struck gegenüber.

Dortmund, den 1. Mai 1870.

Ehefrau **Menke,**
3795] Hebamme.

Wohnungs-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden die Anzeige, daß ich vom 1. Mai d. J. ab in meinem neuen Hause in der Nähe der Turnhalle, Nr. 471, wohne.

H. Thiemann,
3793) Schuhmacher.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft aus dem Hause des Gesindevermiethers Wienholt in das Haus **Westenhellweg 288,** frühere Krefter'sche Fisch-Handlung.

Dortmund, den 5. Mai 1870.

J. Helduser,
3813) Schuhmacher.

Ein großes

Ladenlokal

an der Brückstraße ist sofort zu miethen. Bei wem, sagt die Exped. des Anz. (3804

Zwei vollständig

möblirte Zimmer,

ungefähr im Mittelpunkt Dortmund's, sind mit Frühstück an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, und können sofort bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Anzeigers zu erfragen. (3720)

Von einer kinderlosen Beamten-Familie wird sofort oder pro 1. August

eine Wohnung

von 2—3 Räumen zu miethen gesucht. Näh. i. d. Exp. d. A. [3845

Eine Wohnung

von 3 Zimmern steht auf den 1. August an eine stille Familie zu vermiethen. Näh. i. d. E. d. A. [3819

Eine freundliche

Wohnung

von 2—3 Räumen steht zu vermiethen, am liebsten an einzelne Herren oder Damen. Näheres zu erfahren in der Exp. d. Anz. (3849

Ein möbl. Zimmer mit Frühstück

und Bedienung ist zu miethen.

(3832) Ostenhellweg 870.

Ein Ladenreal

nebst **Theeke,** 8' lang, ist billig zu kaufen bei

W. Kramer, Zimmermeister,
3830) in Annen.

Kirchliche Vorträge.

Buß- und Bettag.

Mittwoch den 11. Mai:

Reinoldi:

Morgens: Herr Pastor Daub. Abendmahl.
Nachmittags: Herr Pastor Fluhme.

Petri-Nicolai:

Morgens: Herr Pastor Vieregge.
Nachmittags: Prüfung der Confirmanden Herr Pastor Brockhaus.

Marien:

Morgens: Herr Superint. Kerlen.
Nachmittags: Herr Pastor Prümer.

☞ **Des Buß- und Bettags wegen erbitten wir alle Inserate ꝛc., für Nr. 56 bestimmt, bis spätestens Dienstag Abend 7 Uhr.**

Die Exped. d. Anz.

Redaction, Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.